

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Elisabeth Holstermann: Dei Holtläpel

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

## Dei Holtläpel

Nao den tweiden Weltkrieg was dei Not grot. Uck in't Jaohr 1948 was et immer noch 'ne ganz leipe Tied. Un up dei Lebensmittel-Kaorten dei us taudeilt wüdd, geew et man minn. Un man kunn uck nich aals kriegen. So harn wi Dag för Dag Hunger. Aower nich blot dat Äten was knapp. Et fählde us aals, wat man so tau'n Läwen bruukde. Use Tüüg was verschläten und wüüd immer weer stoppet un flickt. Ick har Strümpe, wor dei ganze Saohle ut Stoppstäen was, Use Schauhe wassen mit Riesters flicket, un dei Schauhsaolen wassen ut olle Faohrraddecken. Schnörbänner geew et uk nich, wi harn blot noch'n bittken Bindfaoden, den wi mit Dinte farwden. Un mehr as ein Paor Schauhe harn wi aale nich. - Uck in use Kääöken sehg et man klattrig ut. Wi harn blot noch zwei Pötte taun Ätenkaoken, un dei har dei Klempner all mit Nieten utflickt. Nich maol 'nen richtigen Holtläpel harn wi mehr, blot noch so einen, den use Papa sümnes maakt har. Dat Beddetüüg was ut Flicken tausaoomen settet. Up dei Löcker köm immer weer 'nen neien Lappen up, un ut drei verschlätene Beddelaooken wüdd einet maakt.

Aals was Behelp. För use Geld kunnen wi nicks kriegen. Äöwerall hettde dat blot: „Häste wat tau'n Tuusken?“ - Dei Buurn un dei Kooplüe hülpen sick gägensietig. Up'n schwatten Markt kunn man uck wull wat kriegen, gägen Zigretten un Schluck. Aower wi harn jao nicks tau'n Tuusken.

In 't Fräujaohr 1948 vertellden sick dei Lüe, dat dat bold 'ne Währungsreform gäwen schull. Aower kiener wüüde, wann dat wäsen schull, un wo dat maakt wern schull. - Un denn köm dat van den einen Dag up 'n ännern. An 'n 19. Juni wüdd bekannt maakt, dat dat nu sowiet was. An 'n 20. Juni, up 'n Sönnndag, was dei Geldümtuusk van Reichsmark in Deutsche Mark. Jeder kreeg för 40,- Reichsmark Baorgeld, 40,- Deutsche Mark, dat neie Geld. - Wat wassen wi bliede, as wi dat neie Geld in Huus harn, dat nu weer wat wert was. Nu schullen dei Kooplüe wull wat tau verkoopen hebben, sei bruukden jao uck dat neie Geld.

Maondagsmorgens kunn ick et nich offwachten. Ick güng glieks los mit dat neie Geld. Twinntig Mark har Vaoder mi mitgäwen. Ick wüssde nich, wat ick tau seihn kreeg, as ick bi dei Geschäfte anköm un dei

---

---

vullen Schaufensters sehg. För dat neie Geld kunns aals kriegen. Uck wat us so in dei Käöke fählde. Ick schull erst maol nao 'n neie Ätpott kieken, har miene Mauder seggt. Jao, dor stünnen wecke, aower so düüer, aale bi 40,-- DM. För 20,-- DM was nich väl tau koopen. Ick keek hen un her. Tauleste köffde ick 'nen Holtläpel, wor „Dr. Oetker“ upstünnt, för 1,-- DM. Dann güng ick schliepsteerts weer nao Huus hen.

As ick middags bi't Äten vertelde, wo mi dat gaohn was un ick den Holtläpel vörwiesde, fungen use aale an tau lachen. Un denn kreeg ick noch Schelle tau: „För so 'nen einfachen Holtläpel giffst du 'ne neie D-Mark ut? Den harn wi uck noch wull sümme maoken kunnt.“

*Martin Pille*

## Trauma

As dei olle Frau 30 Jaohr dornao ut ehr Hus güng, trück sei mit'e lünken Hand 'n Stauhl achter sick an. In dei ännern hüllt sei 'n duppellöpgen Schrotpüster van't Kaliber 12; dei har ehren Kerl hört, denn sei güstern begraoben harn.

All nao'n paor Träe kunn sei nich mehr, un sei settde ehr schwaoret Lief up den Stauhl in ehren Gorn. Aals wör akraot hier un infaotet mit Hägen ut Buchsboom. Vör dei Fensters blaihden Geranien. Dei

---

